

Eine keltische Goldmünze aus dem Pongau, Salzburg

Von Ernst Penninger

Keltische Münzfunde sind im Lande Salzburg sehr spärlich. Es verdient daher auch jede Einzelmünze eine besondere Beachtung.

Im Sommer 1961 errichtete der Besitzer des Schattbachgutes in Grafenhof (Haus Nr. 8) bei St. Veit im Pongau, auf der Grundparzelle 1152 K.G. Grafenhof, an Stelle eines abgerissenen Stadels einen Ersatzbau. Bei der Einebnung des Bauplatzes fand er dabei eine keltische Goldmünze.

Es handelt sich um einen Drittelstater vom sogenannten Muscheltyp. Der Durchmesser der Münze beträgt 12,1 mm, die Dicke 1,4 mm. Gewicht 2,209 g. Die Vorderseite weist ein „Doppelkorn“ auf, mit zwei quer darüber befindlichen symmetrisch angeordneten, eierartigen Erhebungen. Den Rand begleitet ein Zick-Zack-Band.

Die Rückseite zeigt gegenständig angeordnete halbmondförmige Gebilde. Das Stück ist schüsselförmig geprägt und macht einen stempelfrischen Eindruck. Prägungen der vorliegenden Art mit dem „Doppelkorn“ sind allgemein noch vor 100 v. Chr. anzusetzen.

Über Vermittlung des Stadtmuseums Hallein, zu dessen Kenntnis zuerst der Fund gelangte, konnte dank dem Verständnis des Besitzers, Herrn Alfred Bauböck, die Münze für das Städtische Museum Carolino Augusteum Salzburg erworben werden. Der Drittelstater gehört der späteren boiischen Prägung an. Zu diesem Muscheltyp führt K. Pink¹⁾ aus: „...die rohe und verschmierte Prägetechnik der Ostkelten und ihrer Nachbarn herrscht bei diesen Typen so, daß bei deren Ausläufern das Vorbild sich überhaupt nicht mehr ahnen läßt.“

Zum Hauptverbreitungsgebiet dieses keltischen Kleingeldes gehört vor allem Böhmen mit den Hauptfundorten Stradonitz und Podmokl. Außerdem fand sich solches Geld im Burgenland bei Rohrdorf und Deutsch-Jahrdorf sowie in Lemberg bei Cilli. Unser Typ wurde auch vereinzelt nach Italien und Frankreich verschleppt. Um eine ähnliche „Verschleppung“ handelt es sich wohl auch bei den wenigen Stücken, welche in Bayern gefunden wurden.

Unsere Münze stellt vorläufig das westlichste Vorkommen im Anschluß an das Hauptverbreitungsgebiet dar.

¹⁾ K. Pink. Die Goldprägung der Ostkelten. Wiener Prähistorische Zeitschrift 23/1936, S. 8 ff.; derselbe: Einführung in die keltische Münzkunde. Archaeologia Austriaca, Heft 6. Abschließend sei auf gleiche Prägungen, wie die vorliegende Münze hingewiesen:

J. L. Pič. Čechy na úsvitě dějin. Hradiště u Stradonic. 1903. Taf. II, Fig. 1 u. 9.

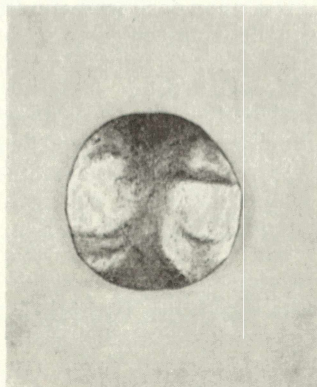
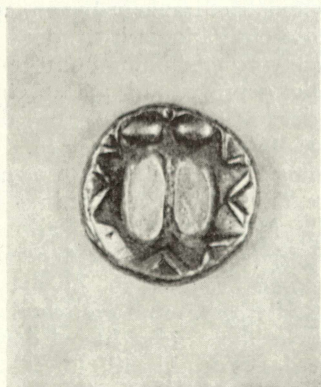
K. Pink. WPZ 23/1923. Die Goldprägung der Ostkelten. Taf. II, Abb. 14.

K. Pink. Archaeologia Austriaca. Heft 6. Einführung in die keltische Münzkunde. Taf. II, Abb. 41.

Bilderhefte des Röm. Germ. Zentralmuseums Mainz. Keltische Goldmünzen. Mainz 1955. Taf. 15, Abb. 5.

Nach dem Verzeichnis der Fundorte keltischer Münzen bei K. Pink ergaben sich Drittelstatere des Muscheltyps bisher in Österreich nicht. Die nächste Fundstelle wäre Velem-St. Veit bei Güns, welche zwei Muschel-Drittel erbrachte.

Um den Fundort Grafenhof trat vorläufig das keltische Element noch nicht besonders in Erscheinung, wohl aber einige Kilometer entfernt in der Umgebung von Schwarzach. Bemerkenswert für die Fundstelle ist der Umstand, daß sie direkt an einem der Zugangswege zum Niedern Klingberg (Klinglberg), Kote 995, liegt, der eine bronzezeitliche Besiedelung aufwies²⁾.



²⁾ M. Hell. Eine bronzezeitliche Höhensiedlung bei St. Johann i. Pg. in Salzburg und ihre Beziehung zum alpinen Kupferbergbau. MAGW 51 (1921), S. 194 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [105](#)

Autor(en)/Author(s): Penninger Ernst

Artikel/Article: [Eine keltische Goldmünze aus dem Pongau, Salzburg. 89-90](#)